

Don Quichotte mit viel Humor

Landestheater begeistert mit Ballettabend das Publikum im Theater Itzehoe

ITZEHOE Die sich drehenden Windmühlenflügel, die nur als Schatten projiziert werden, bewegen sich immer schneller – plötzlich knicken sie ab, zerfließen in geometrischen Figuren. Raffinierte Effekte und Einfälle prägten Katharina Torwestens Inszenierung von „Don Quichotte“. Das Landestheater bescherte dem begeisterten Publikum im Theater Itzehoe mit dem Ballettabend ein einprägsames Erlebnis, das mit viel Beifall belohnt wurde. Ein junges spritziges Ensemble, das auch darstellerisch Einiges zu bieten hatte, nahm Don Quichotte und seinen schelmischen Freund Sancho Pansa in die Mitte.

Cervantes' Roman parodiert die im 16. Jahrhundert so beliebten Ritterromane und führt vor Augen, wie sie die Sinne vernebeln können. Andererseits setzen sie bei seiner Titelfigur Don Quichotte so viel Fantasie frei, dass sogar ihr Schöpfer daran gewachsen sein soll und die ursprüngliche Intention verlor.

Beim Landestheater landet der betagte Mittelalter-Verehrer, der als verarmter hagerer Adliger versponnen auf einem schwankenden Bücherstapel beginnt, als bald in einer psychiatrischen Zwangsjacke. Danach macht er sich als tapferer Ritter, beziehungsweise als Karikatur desselben, von Sancho Pansa begleitet auf die Reise, flankiert von vielen Traumbildern, die Torwestens



Weltliteratur mit allen Sinnen: Die Tänzer tragen die ungezwungene Inszenierung.

KNOOP

Inszenierung in weiße Gaze-schleier hüllt.

Diverse Stationen zeigen mit verschiedenen Lichtstimmungen und pfiffigen Bühnenbildern, wie er alles zum Rittertum erhöht, was ihm begegnet. Das Duo steuert eine geplante Zwangsverheiratung ins Happy End, feiert mit Zigeunern und führt den legendären Kampf gegen Windmühlen. Don Quichotte verteidigt unbeirrt seine Illusionen, hofft – und macht sich dauernd lächerlich. Sein inniger Ernst, den Timo-Felix Bar-

tels eindrucksvoll ausspielt, gepaart mit Sancho Pansas linkischem Schalk (Mario Martello Panno) bringen beiden schnell die Gunst der Zuschauer ein.

Auf Rollkoffern über die Bühne

Statt auf Pferden reiten sie auf Rollkoffern über die Bühne, gekämpft wird mit dem langen versenkbaren Koffergriff als Schwert. Die einäugige Aldonza, die von allen nur getriezt, aber vom Ritter für seine verehrte fiktive Dulcinea gehalten wird, steckt am

Schluss im Putzeimer fest.

Die quirligen Tänzer, die dies alles umrahmen, tragen die ungezwungen auftretende Inszenierung, die die Weltliteratur mit allen Sinnen und Effekten greift und auf virtuose Akrobatik verzichtet.

Viele Details sprechen für sich: Beim Stierkampf, der für vermeintliche Heerscharen steht, treten die Hörner gegen die Fächer an. Kommentare „sprechen“ die Tänzer mit ihren wippenden Füße. Bezaubernde Paarszenen und gruselige Erkennt-

nisprozesse bei der Konfrontation mit dem schwarzen Ebenbild Quichottes unterstreichen das Scheitern an der Wirklichkeit.

Alle Darsteller werden dabei von der Musik von Ludwig Minkus, Benjamin Britten und Robert Tiso behütet, die das schleswig-holsteinische Symphonieorchester unter Symeon Ioannidis' Leitung mit der gleichen Leichtigkeit und Spielfreude in den Raum wirft wie die Tänzer ihre humorvolle Interpretation des Don Quichotte.

Gabriele Knoop